

Wochenblatt

Pernsprecher

No. 18.

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und Humor. Wochenblatt.

Abonnement: Monatlich 45 J., vierteljährlich, M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen M. 1.26.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vor-mittags 10 Uhr aufzugeben.

Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 J.

Lokalpreis 10 J. Reklame 25 J.

Bei Wiederholungen Rabatt.

Alle Annoncen-Expeditionen neh-men Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Zuh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 25.

Dienstag, den 26. Februar 1907

59. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1. Verheirateter oder unverheirateter Brennerarbeiter vom Rittergut Viehla.
2. Knecht für Landwirtschaft sofort, hohes Lohn, von M. Pampel, Rittergut Hennersdorf.
3. Knecht, welcher Feldarbeiten verstehen muß, Holzfahren etc., ferner 1 Magd nicht unter 18 Jahren, für Stall- u. Feldarbeiten, beide 1. April (Lohn nach Uebereinkunft) von Mager, Pulsnitz, Mittelmühle.

1. Bau- und Möbelschlergeselle für sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von Alwin Schäfer, Tischlermeister, Schönbach bei Kamenz.
2. Knechte für Landwirtschaft, Antritt März, und 1 Arbeiterfamilie für Landwirtschaft, Antritt April (Lohn nach Uebereinkunft) von Rittergut Straßgräbchen.

Das Wichtigste vom Tage.

Im Reichstag ergriff bei der gestrigen ersten Etatsdebatte der Reichskanzler das Wort um die Stellung der Regierung zum Zentrum und zur Sozialreform zu präzisieren.

Der Hamburger Fünfmaster „Preußen“, eines der größten Segelschiffe der Welt, hat einen neuen Rekord für die Durchsegelung der Strecke Taltal Chile—Gurhaven erreicht.

Die finnische Regierung fordert in Petersburg die Auslieferung des Mörders Herzenstein.

Der Papst will einen der Haager Delegierten beauftragen, gegen die Ausweisung Montagninis aus Frankreich Einspruch zu erheben.

Die kirchenpolitische Lage in Frankreich.

Die französische Deputiertenkammer hat am vergangenen Dienstag der Kirchenpolitik des Kultusministers Briand ein zweifelloses Vertrauensvotum erteilt, indem sie eine, die abgegebenen Erklärungen Briands über die Kirchenpolitik der Regierung billigende Tagesordnung mit großer Mehrheit annahm. Mit Recht stellen die meisten Pariser Blätter bei der Besprechung des Kammer-votums vom 19. Februar fest, daß dasselbe einen großen Sieg des Kultusministeriums Briand bedeute. Die nationalpolitischen und gemäßigt-republikanischen Organe sprechen ihre Befriedigung über das Ergebnis der Kammer-sitzung aus. Briand habe die Sprache eines wirklichen Oberhauptes der Regierung geführt, während die unveröhnliche Politik, zu welcher Ministerpräsident Clémenceau neige, einen vollständigen Zusammenbruch erlitten habe. Die ultraradikalen Blätter allerdings greifen Briand in schärfster Weise an und sagen, er habe sich auch diesmal bemüht, vor der Kammer und dem ganzen Lande die anti-kerchliche Politik in Mißkredit zu bringen. Diese gehässige Kritik der ultraradikalen Presse gegenüber Herrn Briand ist freilich ganz begründet, denn wenn es nach den Ultra-radikalen ginge, so müßten von der französischen Regierung noch weit schärfere Maßnahmen gegen die katholische Kirche ergriffen werden, als sie sich in dem Trennungsgesetz aus-sprechen. Am liebsten möchten die Herren an einem Tage sämtliche Kirchen Frankreichs schließen und den christlichen, wenigstens den katholischen Kultus untersagen, wie Kaiser Diocletian durch das Edikt von Nikomedia. Sie selber haben mit aller Religion gebrochen, glauben das wenigstens. Zum äußersten behufs einer diocletianischen Verfolgung des Christentums im Lande haben es diese radikalen Freidenker Frankreichs freilich noch nicht gebracht. Aber rechtlich hat man das Kirchengut, auch das an den Gotteshäusern, sequestriert und ist nur geneigt, einen Wittbefehl der Kirche zuzugestehen. Nein, nicht der Kirche! Von der Existenz einer Kirche will man über-haupt nichts mehr wissen. Während unsre deutsche Ge-sellschaft endlich das Koalitionsrecht politischer und so-zialer Vereine legitimiert hat, wird die kirchliche Hierarchie in Frankreich offiziell als nicht existierend behandelt und soll durch die Gesetzgebung in die Atome örtlicher Ge-meinden aufgelöst werden. Der Papst wird in Minister-reben als ein zufällig in Rom lebender angesehener Privatmann, mit Namen Sarto, bezeichnet; die kardinäle heißen Monsieur oder Citoyen Richard usw. Alle Kir-chen der Danton-Zeit sind wieder aufgelebt.

Dabei möchte man aber in den Pariser Regierungs-kreisen den Frieden mit der Kirche doch gern wieder her-gestellt sehen, in welcher Richtung wenigstens der Kultus-minister Briand tätig ist, im stillen Gegensatz zum Ministerpräsidenten Clémenceau, welcher der Befürworter

einer konsequenten, energischen Kirchenpolitik ist. Nach schweren Kämpfen im Kabinet hat Briand schließlich seinen Willen durchgesetzt, und so ist auf seine Veranlassung der Seinepräsekt mit dem Kardinal-Erzbischof Richard von Paris in Unterhandlungen eingetreten, um einen modus vivendi zwischen Staat und Kirche herzustellen. Freilich ist ein solcher Modus noch nicht gefunden worden; ein-stweilen begnügt man sich mit dem Verlegenheitsmittel der Verträge mit den Pfarrämtern, wonach denselben das Nutznießungsrecht an den Gotteshäusern auf zunächst 18 Jahre zugestanden wird. Clémenceau und die andern radikalen Elemente in der Regierung haben sich nun einseitig diesem von Briand bewirkten Uebereinkommen gefügt, welches nun auch durch das Kammer-votum vom 19. Februar die Zustimmung der Kammermehrheit ge-funden hat. Diese Mehrheit war in der genannten Sitzung allerdings buntschichtig genug zusammengesetzt, denn sie bestand aus den radikalen Gruppen der demokratischen und republikanischen Vereinigungen, 7 Sozialisten, 44 gemäßigten Republikanern, 28 Monarchisten und Natio-nalisten. Eine aus so verschiedenartigen Elementen be-stehende Mehrheit stellt allerdings keine festgefügte Re-gierungsphalanx dar, und sie wird zweifellos zerfallen, sobald der heimliche Konflikt zwischen Clémenceau und Briand offen emporlodern wird.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Ein abwechslungsreiches Programm, das all die zahlreich Erschienenen befriedigte, brachte das erste Stif-tungs-fest des Athletenklubs „Wettin“, welches am Sonntag Abend im Saale des Schützenhauses stattfand. Nach einigen Musikstücken entbot der Vorstand des Klubs, Herr Restaurateur Thiene, einen recht sinnreichen, poetischen Gruß. Dem Schwank: „Der Herr Stadtschreiber“ folgten Vorstellungen des Athletenklubs, bestehend in Kraftübungen (Gewichte- und Hantel-stemmen), Jonglieren zweier Mitglieder, 10 reizenden Gruppen-stellungen und schließlich Ringkampf. Nicht nur der Fleiß, die Liebe und Hingabe, mit der sich die Mitglieder des erst seit Jahresfrist bestehenden Klubs ihrer durchaus nicht leichten Auf-gaben unterzogen hatten, sondern auch die Aufführungen selbst, die lebhaftesten Beifall fanden, verdienen Anerkennung. Der sich anschließende Ball wurde eifrig benutzt.

Pulsnitz. Das Königl. Schöffengericht beschäftigte sich in seiner Sitzung mit der Privatklage des Fleischer-meisters Paul Menzel hier gegen den Fleischermeister Dawin Gangsch hier wegen Verleumdung. Der Angeklagte hatte, wie die Beweisaufnahme ergab, geäußert, der Privatkläger habe ein schmieresiges Viertel Rind, daß er — Gangsch — nicht gekauft habe, gekauft. Das Schöffengericht belegte ihn für diese un-wahre Nachrede mit einer Geldstrafe von 100 M., im Nicht-zahlungs-falle mit 10 Tagen Gefängnis.

Am vergangenen Sonntag feierte der Turnverein zu Pulsnitz M. S. und Böhm. Dollung sein diesjähriges Faschnachtsvergnügen. Dasselbe wurde eingeleitet durch ein von der Pulsnitzer Stadtkapelle gut ausgeführtes Konzert. Hieraus folgte ein Langstabenreigen der Jünglinge und das Barrenturnen der Vo-turnerriege. Alle Uebungen wurden exakt ausgeführt und ernteten die Turner größten Beifall. Ein Co-tilon eröffnete den Tanz, welcher bei heiterer Stimmung bis in die Morgenstunden dauerte.

Dhörn. Von Vertretern der Gemeinden Ober- und Nieder-steina und Dhörn wurde am vergangenen Freitag im Obergasthofe eine Ersagwahl zur Bezirksversammlung für die 3 Jahre 1907 bis 1909 vorgenommen. An Stelle des zu Niedersteina verstorbenen Fabrikbesizers Günther wurde der hiesige Gemeinde-vorstand, Herr Birnstein, gewählt. — Die Bezirksversamm-lung ist bekanntlich die Vertretung des Bezirksverbandes; sie tritt in Bezirksstagen zusammen und besteht zu 1/3 aus den Höchstbesteuerten und zu 2/3 aus Abgeordneten der im Bezirke gelegenen Städte und Gemeinden; sie ist zuständig in Vertretung des Bezirksverbandes für Bezirkszwecke (Armenversorgung, öffentl. Krankenpflege, Gemeindegewerbe, allgemeine Notstände usw.); Einrichtungen und Ausgaben zu beschließen und zu diesem Zwecke den Bezirk mit Bezirkssteuern oder Anleihen zu belasten oder das

Bezirksvermögen, jedoch mit Ausschluß des Stammvermögens, zu verwenden.

Dhörn. Am vergangenen Sonnabend hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr im großen Gesellschaftszimmer des Weichmannschen Gasthofes einen sehr gut besuchten, trefflich arrangierten und darum wohlgelungenen Familienabend ab, der erneut Zeugnis ablegte vom kameradschaftlichen Sinne der Mitglieder untereinander. Ein gemeinschaftliches Mahl er-öffnete den Abend. In buntem Wechsel folgten musikalische Darbietungen der Hauskapelle, komische Vorträge verschiedener Mitglieder der Wehr, eine allgemeine, viele Erheiterung bietende Geschenkeröffnung, sowie eine amerikanische Auktion, bei der die beiden Auktionsstücke, in einer großen Riste ruhend, zum großen Gaudium der Teilnehmer vom Auktionator mit großer Mühe in die Stube gebracht wurden. Spät erst schied man mit dem Be-wußtsein, einen genussreichen Abend verlebt zu haben.

Dhörn. In der Elektrizitätsfrage hatte der Gemeinderat gegen den Beschluß des Bezirksausschusses Kamenz vom 15. De-zeMBER 1906 Rekurs erhoben, der von der Kreishauptmannschaft Bauzen, nach einem am Sonnabend Nachmittag bei der Ge-meindebehörde eingegangenen Schreiben, für beachtlich gefunden wurde. Die Kreishauptmannschaft sieht in den mit dem Groß-röhrensdorfer Elektrizitätswerke zu treffenden Vertragsbestimmungen die Bestellung einer Dienstbarkeit, die den Gemeingebrauch der öffentlichen Gemeindegewerke nicht stört. Weil nun nach Ansicht der kollegial zusammengesetzten Kreishauptmannschaft ein Anspruch auf Sonderrechte an den öffentlichen Wegen nicht gibt, der Ge-meinde vielmehr darüber das freie Verfügungsrecht zusteht, so waren für die genannte Behörde nur noch die Fragen maßgebend, ob etwa überwiegende Interessen Dritter geschädigt werden wür-den und ob der Inhalt des Vertrages der Gemeinde zum Vor-teile gereiche. Während die erste Frage, weil in der Konkurrenz des wirtschaftlichen Lebens nicht jedem die gleiche Berücksichtigung zuteil werden könne, auch dem Elektrizitätswerk Pulsnitz gegen-über, verneint wurde, ist die zweite Frage in Uebereinstimmung mit der Amtshauptmannschaft Kamenz bejaht worden. Die Kreis-hauptmannschaft hat deshalb den in dem Vertragsentwurfe mit dem Großröhrensdorfer Elektrizitätswerk enthaltene, „bleibende Ver-bindlichkeit“ mit der Bedingung genehmigt, daß nach Ablauf des Vertrags das Vorrecht des Werkes gegenüber anderen Werken mit gleichen Bedingungen dann nicht Platz greift, „wenn die Gemeinde selbst in Konkurrenz tritt“. — So ist denn nun in einer Angelegenheit voraussichtlich entgiltig entschieden worden, die die Gemüter seit einem halben Jahre bewegt, in einer Sache, die die Gemeinde auf ein Vierteljahrhundert bindet und die mit Sicherheit bedeutende Umwälzungen auf dem Gebiete des wirt-schaftlichen Lebens unsres industriell immer mehr aufblühenden Ortes bringen wird. Möge sie allezeit zum Segen unsrer Haus-industrie dienen! — Wohl zu keiner Stunde hat die große Leistungsfähigkeit des Großröhrensdorfer Werkes auch bei denen in Zweifel gestanden, die bei annähernd gleichen Leistungen die Ein-nahmen den Steuerzahlern der nahen Stadt Pulsnitz gegönnt hätten und aus freundschaftlichen Beziehungen ihnen den Vor-zug gegeben haben würden. Wenn ihr Bestreben verkannt und arg belämpft wurde, so machen sie dennoch darauf Anspruch, auch nach ihrem Teile einwandfrei der Gemeindegewerke bestes gewollt zu haben.

Dhörn. In einer zahlreich besuchten Sitzung beschloffen am Sonntag die Mitglieder des Bienenzüchtervereins die Haftpflichtversicherung beim Deutschen Bienen-wirtschaftlichen Zentralverein in Berlin zu nehmen. Das Ein-trittsgeld beträgt für den Verein 2 M. und für die Mitglieder 50 Pfg. Der jährliche Versicherungsbeitrag befreit sich auf 30 Pfg. für den Bienenstand.

Dem Staatssekretär des Reichspostamts ist vom Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sitz Leipzig, eine Petition zu-gegangen, in der um Einführung eines Einkilo-paketes mit dem Frankobetrag von 30 Pfg. durch alle Zonen mit Begleitadresse ersucht wird. Begründet wird diese für den Handel und Industrie äußerst wichtige Einrichtung da-mit, daß bei vielen Waren, die als Warenproben nicht versandt werden könnten, der Frankobetrag bei Versendung über die erste Zone hinaus sehr oft den Handelswert der Ware selbst übersteige. Es fehle ein Mittelweg zwischen Warenprobe und dem teuren Postpaket.

